

Handwerk 4.0 – Zukunft im digitalen Zeitalter

„Handwerk 4.0“ – was wir darunter verstehen:

„Handwerk 4.0“ beschreibt Betriebsstrukturen, Arbeitsprozessabläufe, Produkte und Dienstleistungen von Handwerksbetrieben, die in einem bisher noch nicht dagewesenen Maß digital vernetzt, adaptiv wissensbasiert und aus Kundensicht höchst intelligent in Erscheinung treten. Dies wird dadurch möglich, dass sich der Anteil an einfacheren, manuellen Routinetätigkeiten verringert und die hochspezialisierte handwerkliche Wissensarbeit mit Hilfe intelligenter Technologien an Bedeutung gewinnt. Intelligente Informationssysteme helfen dem Handwerker, clevere Lösungen zu entwickeln. Die Betriebe setzen dabei gezielt individuelle Kundenwünsche um, die ebenfalls über den digitalen Weg, beispielsweise über soziale Medien, generiert werden. Von den Mitarbeitern in einem Handwerksbetrieb fordert „Handwerk 4.0“ das entsprechende Know-how, um die künftigen Anforderungen der digitalen Welt bewältigen und umsetzen zu können.

„Handwerk 4.0“ – welche Handlungsfelder es betrifft:

Neue Geschäftsmodelle und veränderte Strukturen

Die zunehmende Vernetzung und Zusammenführung von Produktionsketten, insbesondere bei industriezuliefernden Anbietern aus dem Handwerk, wird zu einer Neuordnung der Strukturen führen. In Zukunft werden Auftraggeber ihre Bestelldaten direkt an das Auftragsabwicklungssystem des Auftragnehmers senden. Durch diese direkte Beeinflussung der Produktion des Auftragnehmers verschwimmt die Grenze zwischen den Betrieben, bestehende Abläufe und Geschäftsmodelle werden neu definiert. Die damit verbundenen Risiken sind zu bewerten, um Vorsorge zu treffen.

Chancenreiche Technologien und neue Verfahren

Das Handwerk bleibt in vielen Bereichen nach wie vor „Hand-Werk“. Die Einzelproduktion wird ein beherrschender Faktor im Handwerk werden. Neue Verfahren und Technologien ermöglichen es den Handwerksbetrieben, ihre Spielräume erheblich zu erweitern, ihre Prozesse zu verschlanken, ihre individuelle Kreativität und Problemlösungskompetenz auszubauen sowie ihre Arbeitsplätze stärker mitarbeiter- und gesundheitsorientiert auszugestalten – „Handwerk 4.0“ ist daher eine große Chance für viele Handwerksbetriebe.

Optimierte Geschäftsprozesse und Effizienzsteigerung

Digitale Geschäftsprozesse, ob im Büro, auf der Baustelle oder der Werkstatt, tragen erheblich zu einer Effizienzsteigerung der Betriebe bei. Außerdem kann das digitale Arbeiten dabei helfen, die traditionell geringe Personalkapazität der Verwaltung in kleinen und mittleren Betrieben optimal zu steuern. Die Auswirkungen des demografischen Wandels können so, zumindest teilweise, abgemildert werden. Handwerksbetriebe können außerdem besser den gesellschaftlichen Bedürfnissen Rechnung tragen, zum Beispiel durch Heimarbeitsplätze zur Steigerung der Familienfreundlichkeit.

Veränderte Kundenansprache und angepasstes Marketing

Handwerksbetriebe haben facettenreiche Möglichkeiten, die in der Intensität des Aufwands variieren können, um ihre Kunden zu erreichen und zu bedienen. So werden sich die Kundenansprache und das Marketing in Zukunft grundlegend verändern. Gleichzeitig werden sich aber auch die Kundenbedürfnisse und das Informationsverhalten der Verbraucher ändern. Ehemals regionale Märkte werden geografisch deutlich erweitert, die Transparenz von Leistungen wird zunehmen. Zugleich wird es für Betriebe möglich sein, sich mit einfachen Mitteln weltweit zu präsentieren.

Datenschutz und Datensicherheit als Rückgrat

Sämtliche Entwicklungen der digitalbasierten Technologien erfordern eine hohe Sicherheit der Daten und ihrer Übertragungswege. Das zu gewährleisten und zugleich in Einklang mit Verbraucher- und Datenschutz zu bringen, ist die Grundlage für den Erfolg digitaler Technologien. Zugriffe auf Kalkulations- oder Produktionsdaten sollten erst nach einem Abwägungsprozess und auf der Grundlage eindeutiger Vereinbarungen gewährt werden.

„Handwerk 4.0“ – welche Chancen und Risiken es für Handwerksbetriebe gibt:

Chancen	Risiken
Verbesserung der wirtschaftlichen Stärke und Stärkung der Konkurrenzfähigkeit	Abgrenzung zu industriellen Auftraggebern verwischt, was zu Auswirkungen auf bewährte Betriebsstrukturen und Organisationsformen führen kann
Verdeutlichung der Innovationskraft im Handwerk steigert die Attraktivität des gesamten Wirtschaftszweiges	Technologische Entwicklung kann bestimmte Produkte und Produktionsverfahren vom Markt verschwinden lassen
Effizienzsteigerung ersetzt teilweise fehlende Fachkräfte und trägt zur Linderung der demografischen Entwicklung bei	Erhöhte technologische Aktivität stellt höhere Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheit, was ein erhebliches Gefährdungspotential für Betriebe mit sich bringt
Innovatives Image des Handwerks steigert seine Attraktivität als Ausbilder und Arbeitgeber, dies kann die Lehrstellen- und Fachkräftesituation verbessern	

„Handwerk 4.0“ – welche Aufgabe und Rolle der Handwerkskammer zukommt

Die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz identifiziert und bewertet die Entwicklungen der Zukunft. Sie unterstützt ihre Mitgliedsbetriebe bei Auswahl, Implementierung und Anwendung neuer Technologien. Unser Schwerpunkt liegt dabei im anwendungsbezogenen Bereich. Gleichzeitig hat die Handwerkskammer die Aufgabe, zusammen mit der Politik die Rahmenbedingungen für „Handwerk 4.0.“ zum Wohle für ihre Mitglieder (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) zu gestalten und Fehlentwicklungen zu verhindern. Die Handwerkskammer ist dafür qualifiziert durch ihre:

Marktkennntnis: Wir kennen eine Vielzahl unserer Betriebe, deren Märkte und die Gegebenheiten in Niederbayern und der Oberpfalz.

Dienstleistung: Aufbauend auf dieser Marktkennntnis offerieren wir unseren Mitgliedern passgenaue und unbürokratische Beratungs- und Bildungsangebote.

Wertschöpfung: Mit unseren Angeboten unterstützen wir die Betriebe und stärken damit ihre Leistungsfähigkeit.

Gleichbehandlung: Wir kümmern uns um die Belange aller Mitglieder.

Die deutsche Wirtschaft lebt von ihrer Innovationskraft und ihrer Fähigkeit, strukturiert und schnell die Chancen neuer Technologien zu nutzen. Das Handwerk als wichtiger Teil der deutschen Wirtschaft spielt dabei eine bedeutende Rolle: Handwerksbetriebe agieren selbst als Innovatoren und sorgen durch ihre Leistungen dafür, dass Neuerungen überhaupt genutzt werden können.

Die Basis kommender Innovationen wird die fortschreitende Digitalisierung sein. Sie ist das Thema, das die Wirtschaft aktuell mit am stärksten bewegt. Schon heute sind Laptop, Internetauftritt und Kommunikation per E-Mail standardmäßig in jedem Handwerksbetrieb im Einsatz. Weitere Entwicklungen werden rasch folgen – auch auf diese wird sich das ostbayerische Handwerk einstellen müssen. Die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz unterstützt ihre Mitglieder bei diesem Prozess, indem wir:

1. in unserer Region die entsprechenden Grundlagen, wie zum Beispiel die nötige Breitbandversorgung und erforderlichen mobilen Netze, einfordern, um „Handwerk 4.0“ umsetzen zu können,
2. unsere Mitglieder für die unterschiedlichen Möglichkeiten sensibilisieren und sie dafür begeistern,
3. ihnen die Berührungängste nehmen und sie dennoch auch über die Gefahren informieren,
4. unsere Mitglieder bei der Umsetzung von „Handwerk 4.0“ beratend unterstützen und sie in Sachen Bildung individuell begleiten,
5. uns politisch und gesamtwirtschaftlich für geeignete und handwerksoptimale Rahmenbedingungen einsetzen, sowohl in der Infrastruktur als auch in den rechtlichen Regelungen,
6. in der Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte für eine frühzeitige Informationskompetenz sorgen und diese im gesamten Bildungssystem verankern.

In den nächsten zehn bis 15 Jahren wird es immer wichtiger werden, auch ältere Mitarbeiter, die die digitale Welt erst im Erwachsenenalter kennengelernt haben und somit einen Nachteil gegenüber den sogenannten „digital natives“ haben, in digitale Prozesse und Anwendungen einzubinden. Das wollen wir unter anderem durch gezielte Bildungsangebote fördern.

Mit allen Produkten, Angeboten und Handlungen holen wir unsere Mitgliedsbetriebe aus ganz Ostbayern „dort ab, wo sie heute stehen und begleiten sie in die digitale Zukunft“.

Passau/Regensburg, im Juli 2016



Dr. Georg Haber
Präsident



Toni Hinterdobler
Hauptgeschäftsführer